

Gottfried- Keller-Gymnasium  
(Ganztagsgymnasium)  
Olbersstr. 38  
10589 Berlin  
Tel.:(030)9029-27310  
E-Mail.: [gks-berlin@t-online.de](mailto:gks-berlin@t-online.de)

**Protokoll  
der 3. Sitzung der Gesamtelternvertretung (GEV) im Schuljahr 2013/2014  
am Dienstag, den 04.03.2014**

Anwesende:

Siehe Anwesenheitsliste

Vorsitz: Frau Holter-Sterz

Frau Holter-Sterz begrüßt die Anwesenden. Zudem begrüßt sie Frau Botembé als Gast. Mit Hinweis auf die Tradition wird die Protokollführung an eine Vertreterin der 7. Klasse gegeben. Frau Gaede, Klasse 7.2 übernimmt das Protokoll. Herr Kreitmeyer stellt den Antrag, TOP 8 der vorläufigen Tagesordnung an Top 3 zu setzen. Alle Anwesenden sind einverstanden, so dass die Tagesordnung wie folgt lautet:

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung, Bestimmung des Protokollanten, Festlegung der Tagesordnung
- 2) Bericht des Vorstandes
- 3) Förderkonzept der Schule mit Migrationshintergrund in Sprache und Schrift
- 4) Bericht der Schulleitung
- 5) Schulinspektion
- 6) Berichte aus den Gremien
- 7) Hausaufgabenbewältigung in den Studienzeiten
- 8) Diskrepanz zwischen Lernaufwand und dem Notenspiegel
- 9) Berichte /Fragen aus den Klassen
- 10) Verschiedenes

**TOP 1:** Begrüßung, Bestimmung des Protokollanten, Festlegung der Tagesordnung sind erfolgt (siehe oben).

**TOP 2: Bericht des Vorstandes**

Frau Holter-Sterz berichtet von der Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsaufenthalt, die am 25.02.2014 stattfand. Sie war gut besucht und Frau Holter-Sterz hat viel positives Feedback erhalten.

Frau Holter-Sterz gibt einen Termin zu einer Informationsveranstaltung der TU bekannt: Studieninformationstag für Oberstufenschülerinnen und –schüler,

Dienstag, 11.03.2014, von 16- 18 Uhr, Hauptgebäude der TU, Straße des 17. Juni, Raum 135.

**TOP 3: Förderkonzept der Schüler mit Migrationshintergrund in Sprache und Schrift**

Frau Holter-Sterz übergibt Frau Botembé (Deutsch, Ethik, Geschichte, Politikwissenschaft) das Wort. Frau Botembe und Frau Reuter (Deutsch, Biologie) sind die Sprachkoordinatorinnen des Gottfried-Keller-Gymnasiums. Frau Botembé führt aus, weshalb eine Förderung der deutschen Sprache notwendig ist, nicht nur für Schüler mit Migrationshintergrund.

Ein Förderkonzept besteht jetzt im zweiten Jahr. Daraus hervorgegangen sind die „Leseprofis“, eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die unterstützt durch die Sprachkoordinatorinnen Lese- und Vorleseprojekte durchführen, um ihre Begeisterung für das Lesen zu nutzen und anderen näher zu bringen. Am 14.03.2014 fährt die Gruppe zur Leipziger Buchmesse.

Ein weiteres Projekt ist „Der Grüne Heinrich“, ein Schreibwettbewerb.

Frau Botembé macht eindringlich darauf aufmerksam, wie wichtig die Sprachkompetenz ist, wie sie durch die Lebensstationen weiterentwickelt wird, aber im Besonderen durch wen sie beeinflusst wird. In einem eindringlichen Appell an die Eltern betont sie, dass Familie der größte und wichtigste Faktor ist und Schule nur einen gewissen Ausgleich schaffen kann. Die bisherige Förderung reicht nicht aus. In Zukunft sollen mehr Stunden für Förderunterricht ein ruhiges Training der Sprachkompetenz ermöglichen und weitere AGen mehr Anreize schaffen. Es wird ein Handzettel ausgeteilt, der zu den Elternabenden vorgestellt werden kann.

Für alle Fächer dient die 5-Schritt-Lesemethode, die auch im Studienzeitbuch dargestellt ist, als Grundlage.

Zu einer heftigen Diskussion führt die Formulierung des Senats „Deutsch als Zweitsprache“. (Laut Senat kann Deutsch eine Zweitsprache sein auch ohne Migrationshintergrund.) Frau Botembé klärt, dass damit darauf hingewiesen werden soll, welche interkulturellen Möglichkeiten die Sprachenvielfalt an den Schulen bieten. Es geht um das Respektieren und Achten der fremden Sprache. Dabei bleibt Deutsch aber die Sprache, die übergreifend in allen Fächern zur Ausführung von Sachverhalten bis zum Abitur unumgänglich ist. Herr Kreitmeyer erwähnt, dass durch den zunehmenden Einfluss der digitalisierten Welt insbesondere bei den Jugendlichen eine neue Sprachkultur entsteht, die es fast allen Jugendlichen erschwert, z.B. richtige Präpositionen, Artikel oder Verbformen zu verwenden.

Aus der Elternschaft kommt der Vorschlag/ die Bitte, auch in anderen Fächern wie Geschichte, Erdkunde u. a. statt eines ausschließlichen Frontalunterrichts mehr Sprachkompetenz in Form von Diskussionen, Vorträgen, Aufsätzen und Referaten zu fördern.

Abschließend bittet Frau Botembé, auf den Elternabenden zu erwähnen, dass die Eltern ihren Kindern für den Schulunterricht relevante Lektüre kaufen sollen, da das leider ein Problem ist.

#### **TOP 4: Bericht der Schulleitung**

Frau Holter-Sterz übergibt das Wort an Herrn Kreitmeyer.

Herr Kreitmeyer stellt die wieder einmal bestehende missliche Lage der Personalplanung vor. Die Anmeldezahlen der neuen Schüler werden vom Bezirksamt erst Ende Mai mitgeteilt. Demgegenüber muss die Personalplanung Ende März feststehen.

Es wird drei siebte Klassen geben. Ende Mai stellt sich heraus, ob eine vierte siebte Klasse dazu kommt.

Zwei Referendare/ -innen werden übernommen: Frau Danz (Mathematik, Ethik, Philosophie) und Herr Pfahler (Kunst).

Für Physik fehlt eine Lehrkraft.

Drei Lehrer haben einen Umsetzungsantrag gestellt. Davon ist einer bereits bewilligt.

Trotz dessen bleibt Herr Kreitmeyer zuversichtlich hinsichtlich der Lehrerausstattung.

Erfreulich sind 30 zusätzlich bewilligte „Schülerarbeitsstunden“ (Studienzeit) für dieses Halbjahr. Ab dem Schuljahr 14/15 stehen in einem „Schulversuch“ vier Jahre lang 25 Stunden zur Verfügung und eine dafür zuständige Qualitätsbeauftragte. Die Studienzeiten erhöhen sich von vier auf fünf Stunden pro Woche, wobei eine Doppelstunde eingerichtet wird, in der differenzierte Förderung mit drei Fachlehrern stattfinden kann. Dadurch entsteht eine neue Förderqualität.

Die Willkommensklasse mit 12 Schülern aus verschiedenen Ländern und im Alter von 12 bis 17 Jahren wird von Frau Löscher (Deutsch, Geschichte) betreut. Spontan fanden sich hilfsbereite Schüler der GKS als Paten ein. Die Willkommensklasse wird eine bleibende Einrichtung bleiben und ab nächstem Jahr um eine zweite Klasse erweitert.

Herr Kreitmeyer berichtet von dem Erfolg der Profilklassse Sport bei den Berliner Schulmeisterschaften im Basketball (Klassenstufe 7). Sowohl die Jungen als auch die Mädchen sind am 01.03.2014 Schulmeister geworden.

Herr Achterberg führt die Spielverläufe aus und schildert den großen Zusammenhalt der Schüler. Zukünftig werden evtl. eine 7. und 8. Klasse zusammen trainieren, wodurch eine größere Differenzierung möglich ist.

Die Handballer (teilweise die gleichen Schüler/innen!) konnten leider nur Platz drei erreichen und damit keine weiteren Spiele absolvieren.

#### **TOP 5: Schulinspektion**

Zurzeit findet an der GKS eine Schulinspektion statt. Die Schulinspektoren werden rechnerisch alle Lehrer besuchen. Und die Unterrichtsform wird in Anbetracht des Schulkonzepts bewertet. Zusätzlich sollen sie die Studienzeiten besuchen. Der Bericht über das Ergebnis erscheint ca. Anfang April. Herr Kreitmeyer wird daraufhin in einer Sitzung in der Aula die Ergebnisse präsentieren.

#### **TOP 6: Berichte aus den Gremien**

Herr Frank und Frau Siegers informieren über die Sitzung des Bezirkselfternausschusses (BEA).

In der 1. Januarhälfte wurde ein Polizeibericht über die Arbeit an Schulen zu Gewalt- und Drogenprävention erstellt. Herr Frank stellt die Frage, ob an unserer Schule Bedarf besteht. Diese Frage soll in die Klassen weitergereicht werden.

Zur Petition von mehr Schul- und Jugendsozialarbeit ist eine breitere Zusammenarbeit mehrerer Bezirke notwendig.

Weitere Informationen lassen sich im Newsletter des BEA auf der Homepage der GKS nachlesen.

Frau Siegers weist darauf hin, dass die Arbeitsgemeinschaften in dem BEA für jeden offen stehen, falls sich jemand engagieren möchte.

#### **TOP 7: Hausaufgabenbewältigung in den Studienzeiten**

Aus mehreren Elternvertretungen wird darauf hingewiesen, dass die Studienzeiten nicht ausreichen. Dazu gibt es eine Umfrage in der Klasse 9.5. Demnach müssen 1/3 der Klasse nichts zu Hause erledigen, 1/3 benötigt 2 -5 Std. pro Woche für Hausaufgaben und Lernen, 1/3 bis zu 2 Std. pro Tag.

Es zeigen sich im Laufe der Diskussion mehrere Ansichten:

Unruhe der Klasse ermöglicht nur schlechte Nutzung der Studienzeit.

Einigen Schülern reicht die Studienzeit.

Einige Schüler können aus anderen Gründen besser zu Hause arbeiten.

Es werden die Fragen gestellt, erstens wie die Schüler das Lernpensum organisieren sollen und zweitens ob es einen groben Richtwert / eine Richtlinie als Orientierung für Eltern und Schüler geben kann.

Herr Kreitmeyer weist darauf hin, dass die Studienzeiten (SZ) kein Ersatz für Hausaufgabenzeiten sind, die zu Hause zu erledigen wären. In der SZ sollen die Schüler einen Großteil schaffen. Es gibt die Regel, dass nur Aufgaben von den Lehrern gegeben werden, wenn eine SZ vor dem nächsten Unterricht desselben Faches vorhanden ist. Dazu kommt der Prozess der Selbstorganisation der Schüler im Umgang mit dem Studienzeitbuch. Der Lehrer begleitet den Prozess, die Selbstorganisation muss der Schüler lernen. Eltern sollen darauf achten, dass nicht zu viel im Bereich „außerhalb“ steht, womit sich der Schüler Arbeit nach Hause nimmt.

Hilfreich ist die Regel, entweder zu Beginn oder zum Ende der SZ eine Viertelstunde Gruppenarbeit zuzulassen, den Rest der SZ aber vollkommene Ruhe durchzusetzen.

An einer Verbesserung der Qualität und der Betreuung wird weiterhin auch durch die zusätzlich bewilligten Schülerarbeitsstunden gearbeitet.

Am Ende der Diskussion sind nicht alle Elternvertreter zufrieden gestellt, aber man ist sich darüber einig, dass die Studienzeiten prinzipiell gut sind. Die Eltern bitten jedoch darum, nachhaltiger zu zeigen, welche Zeiten grob für welche Aufgaben vorgesehen sind.

### **TOP 8: Diskrepanz zwischen Lernaufwand und dem Notenspiegel**

Von den Elternvertreterinnen des neunten Jahrgangs wird die Frage gestellt, wie Arbeiten mit hohem Ausfall behandelt werden. Es gab mehrere Arbeiten, bei denen 2/3 der Klasse eine Fünf und Sechs hatte, die Nacharbeit dann wieder zur Hälfte nicht bestanden wurde. Die Resonanz der gefragten Lehrer lautete, die Schüler seien schuld. Damit konnten sich die Eltern nicht zufrieden geben, da diese Ausfälle in mehreren Fächern und bei verschiedenen Lehrern aufgetreten sind. Die Kernfragen:

Wo ist das Problem der Klasse?

Wie wird mit solchen Arbeiten umgegangen?

beantwortet Herr Kreitmeyer.

Es gibt unterschiedliche Gewichtungen. Wenn die Ausfälle z. B. auf nicht gelernte Vokabeln zurückzuführen sind, bleibt die Arbeit so stehen (Selbstverschulden der Schüler). Gibt es im Laufe des Schuljahres die Möglichkeit, die schlechte Zensur aufzuarbeiten, kann sie stehen bleiben. Bei z.B. Grammatikproblemen kann eine andere Gewichtung mit einfließen (evtl. „Schuld“ der Lehrerseite), so dass die Arbeit nicht gewertet wird. Herr Kreitmeyer stellt ausdrücklich klar, dass es zwar Ankündigungen zu Themeninhalten der Arbeiten gibt, letztendlich aber der Lernstoff des gesamten bisherigen Schuljahres abgefragt werden kann.

### **TOP 9: Berichte / Fragen aus den Klassen**

Es wird angemerkt, dass Lehrer oft über das Stundenende hinaus unterrichten, was den Schülern Probleme bereitet, wenn sie die Räume wechseln müssen und besonders wenn sie Mittagspause haben. Herr Kreitmeyer lehnt die Forderung nach einem Klingelzeichen ab. Das Überziehen einer Stunde verwendet Herr Kreitmeyer, wenn sich die Klasse zu Beginn der Stunde eindeutig zu lange zu unruhig verhalten hat.

### **TOP 10: Verschiedenes**

Der Termin für die nächste GEV wird per E-Mail geschickt.